

gleich farbigen Sandkörnern gebildet, die in eine farbige Kittmasse eingebettet sind; in einzelnen Röhren waren auch, die gleichmässige Färbung unterbrechend, dunkelfarbige Stückchen in die Wandung eingesprengt.

Fundort: Lyttelton, Neuseeland (SUTER).

Unter den von MALMGREN unterschiedenen Gattungen entspricht die Gattung *Lagis* am meisten dem Bau dieses Thieres, nur ist im Character dieser Gattung die Zahl von 15 Paaren von Borstenbündeln aufgenommen, während diese Thiere deren 16 Paare besitzen. Es ist schon von anderer Seite auf die Variabilität dieses Characters hingewiesen; er möchte daher nicht streng zu nehmen sein.

Mit der *Pectinaria antipoda* Schm. von Port Jackson (N.S. Wales), an die nach der geographischen Vertheilung zu denken war, fällt diese Art nicht zusammen. *Pectinaria antipoda* ist kurz und gedrungen; zu der von SCHMARDA¹⁾ gegebenen Beschreibung füge ich einiges hinzu, um sie kenntlicher zu machen. Der Rand ihres Kopflappens trägt, während eine mediane Strecke ganzrandig ist, an den Seitentheilen je 10 Papillen, von denen die lateralen erheblich länger als die medialen und fadenförmig sind. Die kurzen fast keulenförmigen Fühler sind auf der Unterfläche tief rinnenförmig vertieft. Die Paleen stehen auf einer, median kaum unterbrochenen Reihe. Die Nackenfläche ist halbmondförmig, ganzrandig. Die beiden Kiemen jederseits sind gross; von Fühlercirren habe ich nur je einen langen gesehen, vermuthlich waren die übrigen abgerissen. Am Körper stehen jederseits 16 Borstenbündel, die ersten und letzten bedeutend kleiner als die übrigen, und 13 flossenartig erweiterte Hakenwülste, der erste neben dem 4. Borstenbündel. Eine auffallende Bildung ist auf der Bauchfläche des 3. borstentragenden Segmentes jederseits eine am Vorderrande des Segmentes stehende Querreihe von stumpf abgerundeten Papillen, von denen ich jederseits 7 zählte, in der Mitte ist die Querreihe unterbrochen. An dem die Scapha tragenden Segment steht augenscheinlich ein kleines Bündel von Nadeln, deren Bildung ich nicht erkennen konnte. Die Scapha ist ein dorsalwärts aufgeschlagener, hohl gekrümmter Lappen, der breiter als lang ist; ihr Rand ist von breiten gerundeten dünnen Lappen gebildet, die zum Theil zipfelförmige Anhänge tragen; die mediane unpaare Papille ist gleichfalls lappenförmig.

Die farblose, schwach gekrümmte, kegelförmige Röhre trägt auf der Aussenfläche hell- und dunkelfarbige Steinchen und Bruchstücke von Molluskenschalen.

Ampharetidae.

Ich muss mich darauf beschränken, das zu erwartende Vorkommen dieser Familie im neuseeländischen Gebiet festzustellen. Von Herrn SUTER erhielt ich kleine Exemplare von zwei Arten, leider so wenig gut erhalten, dass ich von einer Benennung absehen muss.

1) SCHMARDA Neue wirbell. Thiere. I. II. 1861. p. 46.

Thelepus rugosus Ehl.

Synon.: cfr. EHLERS Polychaeten d. magellan. u. chilen. Strandes. 1901. p. 211
 und: *Terebella plagiostoma* SCHMARDA Neue wirbell. Thiere. I. II. 1861 p. 41.
Terebella heterobranchia SCHMARDA Neue wirbell. Thiere. I. II. 1861 p. 42.

Nach Untersuchung der in der Sammlung des I. Zoologischen Instituts in Wien als SCHMARDAS Original Exemplare von *Terebella plagiostoma* und *heterobranchia* aufbewahrten Würmer, beide von Neuseeland, halte ich diese für identisch mit *Thelepus rugosus* Ehl. Für *Terebella heterobranchia* hat SCHMARDA einen Unterschied zwischen der ersten und den beiden folgenden Kiemen damit angegeben, dass die letzteren gestielt seien, die erste Kieme mehrere Stämmchen habe. Das trifft an dem als *Terebella heterobranchia* bezeichneten Stücke nicht zu. Die Kiemen sind hier, wie in gleicher Weise bei *Terebella plagiostoma*, übereinstimmend gebaut, sie stehen bei allen dreien auf Querwülsten und haben lockig aufgerollte Fäden. Der Unterschied zwischen der ersten und den beiden folgenden Kiemen besteht darin, dass an der ersten Kieme der Ursprung der Kiemenfäden über die Parapodiallinie ventralwärts sich erstreckt, während die der 2. und 3. Kieme diese Ausdehnung nicht haben.

Die gerunzelte vordere Strecke der Bauchfläche, die Vertheilung und Gestalt der Parapodien, die Stellung und Form der Borsten ist dieselbe wie bei *Thelepus rugosus* Ehl. Ich halte mich danach für berechtigt, die beiden SCHMARDA'schen Artnamen als Synonyme zu *Thelepus rugosus* zu stellen.

Fundort: Waitangi, Chatham-Sand (SCHAUINSLAND); Neuseeland (SCHMARDA).

Damit wird in der bis jetzt bekannten Verbreitung dieser Art, Ostküste Afrikas und Küste Chiles, eine wichtige Lücke ausgefüllt.

Leprea haplochaeta n. sp.

Taf. VIII, Fig. 13—18.

Von dieser Art, die ich mit Sicherheit auf keine der beschriebenen dieser Gattung zurückführen kann, liegen mir aus der Sammlung SCHAUINSLAND eine Anzahl von ungleich grossen Stücken vor, die beachtenswerthe, von mir als Altersunterschiede gedeutete Bildungen zeigen.

Alle Thiere sind farblos, weiss, wie die meisten Terebelliden in der vorderen Körperstrecke ungleich aufgetrieben erweitert, in der hinteren sehr verschieden lang gestreckt und verschmälert. Unter den kleineren Thieren hatte ein durch den Besitz von Eiern als Weibchen gekennzeichnetes Stück bei 23 mm Länge 67 Segmente; unter den grösseren männlichen und weiblichen Thieren fand ich bei 52 mm Länge 105 Segmente.

Der Kopflappen (T. VIII, F. 13) ist eine wenig ausgedehnte hufeisenförmige Platte. Die zahlreichen, die halbe Körperlänge erreichenden, auch wohl überschreitenden Tentakel sind bei den grösseren Thieren canaliculirt. Bei den kleineren Thieren stehen zahlreiche dunkelfarbige Augenflecke in zwei bandförmigen

lateralen Haufen auf seiner hinteren Fläche (T. VIII, F. 14), den grösseren Thieren fehlen sie.

Die vordere Körperregion trägt drei Paar Kiemen (T. VIII, F. 14), hinter der polsterförmig aufgetriebenen rechteckigen Mundplatte des ersten Segmentes bei einem kleineren Thiere 14, bei einem grösseren 17 Bauchschilde; diese sind, mit Ausnahme der letzten stark verschmälerten und damit quadratischen, quer, breiter als lang und auf den vorderen Segmenten am kürzesten (T. VIII, F. 13).

Die drei Kiemen (T. VIII, F. 14) jederseits erscheinen dicht buschig und decken die Rückenfläche; die dritte ist stets weniger als die beiden vorderen ausgebildet. Die Grundform der Kieme ist halbgefiedert; so tritt sie an den jungen Thieren auf; hier stehen an einem schwach gekrümmten Stamme der dritten Kieme einzellig kurze Fäden (T. VIII, F. 18), an den voraufgehenden werden diese dann gegabelt oder mehrfach getheilt. Die vorschreitende Theilung und Gabelung, das stärkere Hervortreten der Grundäste verwischt dann bei grösseren Thieren den ursprünglichen Formcharacter. Unter der zweiten Kieme steht ein Höcker, der bisweilen so gross ist, dass er ein Parapodium vortäuschen kann.

Der erste Borstenhöcker steht am vierten Segment unter der 3. Kieme; borstentragende Parapodien stehen dann an den folgenden Segmenten mit Ausnahme der letzten 30—40. Unter und etwas hinter dem 3., 4. und 5. Borstenhöcker steht eine niedrige Papille (T. VIII, F. 14). Der erste Hakenwulst steht unter dem 2. Borstenhöcker; alle folgenden Segmente tragen Hakenwülste.

Die Borstenhöcker der vorderen Segmente sind kurze, von vorn nach hinten abgeplattete Kegel; die an den folgenden Segmenten bald an Grösse abnehmen; an allen findet sich eine niedrige Lippe. Die in den Borstenhöckern stehenden Borsten zeigen bei den grösseren und kleineren Thieren Verschiedenheiten, die ich als Altersunterschiede auffassen möchte. Bei den grösseren Thieren erscheint das Borstenbündel bräunlich gefärbt. Die fächerförmig austretenden Borsten sind ungleich gross (T. VIII, F. 15); ihr Schaft geht in eine gesäumte Endstrecke über, die am Ende des Saumes mit plötzlichem Absatz in eine dünne schlanke Endspitze ausläuft, die bisweilen eine geringe Drehung aufweist; an einzelnen Borsten ist diese Endspitze auf einer Kante fein gebärtelt. In den hinteren Borstenbündeln stehen neben solchen wenige andere kürzere Borsten, wie sie bei jüngeren Thieren überall in allen Bündeln vorhanden sind; ein Zeichen der geringeren Formentwicklung dieser auch sonst zurückbleibenden Segmente. Bei diesen abweichend gestalteten Borsten, die neben den vorhin beschriebenen stehen, geht breit aus dem Schaft eine winklig von ihm abgebogene, spitz auslaufende Endstrecke hervor, die auf einer Kante stark gebärtelt ist; der Winkel, unter dem die Endstrecke aus dem Schaft hervorgeht, ist bei verschiedenen Borsten ungleich gross (T. VIII, F. 16).

Die Hakenwülste erstrecken sich an den vorderen Segmenten von der Basis des Borstenhöckers bis an den Rand der Bauchpolster; fallen diese fort, so reichen die Wülste bis nahe an die ventrale Medianfureche, werden dabei sehr viel niedriger und bilden, ohne zu Flösschen zu werden, quere, niedere, am Seitenrande

der Bauchfläche stehende Höcker. Die Haken stehen auf den ersten 4 oder 5 Wülsten in einfacher Reihe, auf den folgenden in Doppelreihe oder in alternirend verschränkter einfacher Reihe, beidemale sind die Spitzen der Haken von einander abgewendet, die Haken sind also „ganz rückenständig, zweireihig“ (v. MARENZELLER). Auf den hinteren Wülsten nimmt die Zahl der Haken bedeutend ab, es erhält sich aber die intercalirte Stellung. — Die Basis der Haken ist einfach; die Zähnelung des Scheitels wechselt etwas, das häufigste war 1—222—333 (T. VIII, F. 17); daneben fand ich auch 1—222—3333, und 1—2222—33333; für diesen Wechsel habe ich eine bestimmte Regel nicht gefunden.

Das kurze Aftersegment hat einen gekerbten Rand.

Fundorte: Chatham; Waitangi, Chatham. Sand; Pitts Island (SCHAUINSLAND).

Die Angabe, die LANGERHANS¹⁾ macht, dass Amphitrite orotavae Lghs. im Borstenhöcker geschweifte, an die abdominalen Spateln der Serpulaceen erinnernde Borsten trage, und die Abbildung, die er davon giebt, legten die Vermuthung nahe, dass die von mir untersuchten Thiere zu dieser Art gehören möchten, um so mehr als die Scheitelbildung der Haken in beiden offenbar sehr ähnlich ist. Allein die von LANGERHANS beschriebene Stellung der Kiemen von Amphitrite orotavae stimmt nicht zu der neuseeländischen Art. LANGERHANS hat nur kleine Thiere gesehen; die spatelförmigen Borsten bei ihnen deuten dann auch wohl auf einen Jugendzustand.

Terebellides sieboldi Kbg?

KINBERG Annulata nova. Öfvers. K. Vet.-Akad. Förh. 1866. no. 9. p. 346.

Die zur Gattung Terebellides gehörenden Arten sind als solche an dem Bau der Kieme leicht zu erkennen, schwer ist es aber, einen Theil der beschriebenen Arten wieder zu erkennen oder die Synonymie dafür festzustellen. So kann ich die Benennung Terebellides sieboldi Kbg. auch nur mit Vorbehalt auf eine kleine Zahl von Vertretern einer Terebellides-Art in Anwendung bringen, veranlasst durch die besonders gestalteten Haken unter dem 6. Borstenbündel, die von den weiterhin folgenden Haken, die wie für die Gattung charakteristisch gestaltet waren, in der Form abwichen. Die zur Untersuchung kommenden Thiere waren Weibchen, und es wäre möglich, dass diese Form der Haken einen sexuellen Character bildet. Jedenfalls schien sie den Angaben zu entsprechen, die KINBERG über die von ihm in der Bangka-Strasse gesammelte Terebellides sieboldi gemacht hat.

Von einer weiteren Beschreibung der mir vorliegenden Thiere muss ich mit Rücksicht auf den ungenügenden Erhaltungszustand absehen.

Fundort: Lyttelton (SUTER).

1) LANGERHANS Ueber einige canarische Anneliden. Nova Acta Leop. Carol. Bd. XLII. No. 3. 1881. p. 116.